

Zukunft gestalten

Bewährtes erhalten

**Programm der Würzburger ÖDP
zur
Kommunalwahl 2026**

ödp

Inhaltsverzeichnis

Zukunft gestalten - Bewährtes erhalten	S. 01
1. Unsere Werte. Unsere Stadt. Deine Wahl.....	S. 02
2. L(i)ebenswertes Würzburg.....	S. 03
3. Stadtteile stärken	S. 05
4. Würzburg gemeinsam gestalten.....	S. 07
5. Wirtschaft regional – dem Gemeinwohl verpflichtet.....	S. 08
6. Soziales, Familie, Senioren	S. 12
7. Kultur, Sport & Schule	S. 15
8. Klima-, Umwelt- & Artenschutz, Verkehr	S. 17
9. Wohnen.....	S. 25
10. Sicher leben in Würzburg.....	S. 28
11. Fazit	S. 30
Impressum.....	S. 31



Blick von der Friedensbrücke auf die Würzburger Altstadt

Zukunft gestalten – Bewährtes erhalten

„Zukunft gestalten - Bewährtes erhalten“ ist unser zentraler Leitgedanke.

Wir gestalten proaktiv die Zukunft Würzburgs in allen Bereichen des Lebens und wollen auch, dass vielfältige Zeugen der Geschichte unserer attraktiven Stadt erlebbar bleiben. Wir arbeiten für eine lebenswerte und liebenswerte Stadt als Ganzes. Wir setzen uns für die Stadtteile mit ihren spezifischen Eigenheiten ein. Intensive Bürgerbeteiligung und ein verantwortungsvoller Umgang mit den städtischen Finanzen sind uns besonders wichtig. Dies ergibt sich aus unserem Werteverständnis.

Die Erfolge unserer Stadtratsarbeit machen die ÖDP Würzburg stolz und motivieren uns. Mit Ihren Stimmen für eine stärkere ÖDP im Stadtrat werden wir diesen Weg weiter gehen.

Kommen Sie mit der ÖDP Würzburg ins Gespräch, wie das viele Bürger in den letzten Jahren getan haben! Lernen Sie unser Programm zur Kommunalwahl Würzburg 2026 kennen und überzeugen Sie sich selbst von unseren ökologisch ausgerichteten sowie bürgernahen Zielen!

1. Unsere Werte. Unsere Stadt. Deine Wahl.

„Werte sind wählbar“ ist nicht nur ein Slogan – es ist eine Einladung zu einer anderen Form von Politik: Eine Politik, die Haltung zeigt. Eine Wahlentscheidung, die auf Prinzipien beruht. Wer wählen geht, entscheidet auch über die Grundhaltung, mit der gesellschaftliche Fragen beantwortet werden: Nachhaltigkeit oder Wachstum um jeden Preis? Gemeinwohl oder Lobbyinteressen? Wir als ÖDP gehen dabei nicht den Weg bequemer Kompromisse. Wir fragen nicht zuerst, was wir durchsetzen können, sondern was **richtig** ist.

Das Menschenbild und das Grundsatzprogramm der ÖDP sind christlich-humanistischen Werten verpflichtet. Diese Grundlagen setzen wir auch in der Kommunalpolitik um. Wir treten immer wieder für **Offenheit und Transparenz** ein, damit der **Bürger erfährt**, warum welche Entscheidungen getroffen werden. Bei Themen hängeln wir uns **an der Sache entlang** und nicht an einer starren Parteiideologie, die in der Kommunalpolitik fehl am Platz ist. Dies betrifft z.B. Entscheidungen zu Wohn- oder Gewerbegebieten, zu Verkehrsprojekten, Fragen zur Kultur und auch zu sozialen Themen. Dabei sind dann Stadtteilorientierung und Bürgerbeteiligung (siehe dort) eine Selbstverständlichkeit. Aus unserer **Unabhängigkeit** heraus lehnen wir Geschenke beispielsweise von privaten Kultur- oder Sportveranstaltern ab.

Die ÖDP ist eine Partei für ehrliche Demokratie und unabhängige Politik. Sie handelt unvoreingenommen. **Ehrlichkeit** ist uns wichtig, insbesondere bei Zukunftentscheidungen. Können wir alle Projekte finanzieren? – Nein! Wir unterstützen nur Investitionen, die sich Würzburg leisten kann.

Unsere Zukunftsideen und Forderungen entstehen auch aus unserer Arbeit der vergangenen Jahre

So haben wir maßgeblich einen Antrag für die Erstellung eines „**Compliance Gutachtens**“ initiiert. Dabei ging es um die Einhaltung von Regeln bei der Nebentätigkeit von Bereichsleitern, beispielsweise im Zusammenhang mit Immobiliengeschäften einer Führungskraft in der Stadtverwaltung.

Mehrfach haben wir uns für die **öffentliche** Behandlung von Themen im Stadtrat eingesetzt, anstatt im nichtöffentlichen Sitzungsteil nur intern zu diskutieren. Beispiele waren zuletzt der Verkehrsverbund, Fragen von Großprojekten oder die Besetzung von Geschäftsführerpositionen der städtischen Gesellschaften.

Weil wir in wirtschaftlich schweren Zeiten auch uns selbst in die Pflicht nehmen, hatten wir eine **10%-ige Kürzung der Stadtratsentschädigungen** beantragt.

Wir waren und sind kritisch und bieten Lösungen an: Das zeigen unsere **über 150 Anfragen und Anträge** der letzten Jahre.



L(i)ebenswerte Stadt

2. L(i)ebenswertes Würzburg

Die ÖDP ist der wichtigste Garant, Gutes und Altes zu bewahren!

Daher setzen wir uns mit Nachdruck für den **Erhalt von historischen Bauwerken** ein. Die Stadtbildkommission ist auch bei geplanten stadtbild-relevanten Abbrucharbeiten einzubeziehen. Es müssen Verwaltungsabläufe geschaffen werden, die den unüberlegten Abriss von Bestandsbauwerken verhindern.

Es sollten historisierendes Bauen in der Altstadt ermöglicht und **Denkmalschutz**-Aspekte so weit wie möglich berücksichtigt werden. Deshalb wollen wir u.a. auch die Zwischenkriegsbauten im Frauenland unter Denkmalschutz stellen.

Bei Bauarbeiten priorisieren wir grundsätzlich **heimische Materialien**, z.B. Muschelkalk bei gepflasterten Straßenbelägen oder Natursteinmauern.

Neues sinnvoll planen

Mit uns entwickelt sich Neues mit Qualität. Das bedeutet für uns als ÖDP auch, dass **Nachhaltigkeit** dabei höchste Priorität hat. Im Einzelnen heißt das für uns:

- ⊕ Wir beantragen eine **Gestaltungssatzung**. Sie soll u.a. beinhalten, dass Bauhöhen nicht überdimensioniert und Sichtachsen beachtet werden. So darf z.B. das Stadtbild, vor allem das der Altstadt beim Blick von der Festung her, nicht beeinträchtigt werden.

- ⊕ Stadtbild-beschädigende Maßnahmen wollen wir verhindern, beispielsweise unpassende Balkone, Blech- oder Glasfassaden usw.

Nur so kann die **Identität Würzburgs** gewahrt bleiben.

Forderungen anderer Fraktionen, die Hochhausbauten gerade in der Altstadt verlangen, lehnen wir entschieden ab.

Wir stehen für **mehr Grün und Trinkbrunnen** in der Innenstadt und in den Stadtteilen sowie für den **Erhalt von Großbäumen**, wo immer es möglich ist. Im Rahmen dessen befürworten wir die Förderung von Eigeninitiativen, z.B. zur Pflege von Bauminseln.

Zur lebens- und liebenswerten Stadt gehört auch ein **vielfältiger, inhaber geführter Einzelhandel**. Deshalb arbeiten wir eng mit dem Handelsverband, mit „Würzburg macht Spaß“ und den Straßeninitiativen zusammen.

Gutes Altes und sinnvolles Neues müssen sich ergänzen. Würzburg soll eine Stadt zum Leben, nicht nur zum Wohnen sein.

Unsere Zukunftsideen und Forderungen entstehen auch aus unserer Arbeit der vergangenen Jahre

So haben wir uns erfolgreich für große und kleine Maßnahmen eingesetzt, beispielsweise für die Gestaltung des **Übergangs zum Main** auf Höhe der **Mainmühle**, für **Brunnensanierungen** und die Verbesserung der **Beleuchtung der Festung**, ferner für **Sitzmöglichkeiten auf dem Sternplatz**, öffentliche **Denkmalschutzmittel** und den Erhalt von **historischen Grabmälern**.

Ein größeres Projekt wird die **Sanierung der Hofstraße** sein. Der von uns initiierte Antrag wurde in den Haushaltsberatungen angenommen.

Für die **Debes Villa** und das **Weinbergshäuschen** haben wir gekämpft. Der **Heidingsfelder Eiskeller** wurde auf unseren Antrag hin unter Denkmalschutz gestellt, und die Erinnerungstafel beim Hotel „**Zum Schwanen**“ wird erneuert. Schließlich konnten wir gemeinsam mit der Stadtverwaltung das renovierte „**MOZ**“ eröffnen – ein ÖDP-Erfolg mit Mitstreitern der Bürgerinitiative.

Nicht zuletzt zielt auch unser aktuellster Antrag auf den Erlass einer „**E-Scooter-Regelung**“ auf eine lebenswerte Stadt für alle hin.



In Lengfeld auf dem Bauermarkt – ÖDP im Gespräch

3. Stadtteile stärken

Immer wieder beklagen sich Bewohner der Stadtteile, sie würden gegenüber den Aktivitäten für die Innenstadt zurückgesetzt. Deshalb setzen wir uns ein für

- ⊕ **Quartiersmanagement** in jedem Stadtteil,
- ⊕ **Familienstützpunkte**,
- ⊕ eine Förderung des **sozialen Miteinanders** durch Einrichten von Anlaufstellen für die Bürgerschaft in den Stadtteilen,
- ⊕ stationäre **Bürgertreffpunkte**,
- ⊕ **Stadtteilbeauftragte**, die Anregungen in Sprechstunden vor Ort aufnehmen und eine Verbindung zur Stadtverwaltung herstellen,
- ⊕ **Stadtteil-Bibliotheken**, die nicht nur Literatur zur Unterhaltung und Fortbildung anbieten, sondern auch zum Gespräch und Verweilen einladen,
- ⊕ **Sicherheit, Ordnung und Aufenthaltsqualität** in den Stadtteilen und
- ⊕ eine **fahrgästfreundliche Fahrplanstruktur** im ÖPNV.

Die Anzahl der Fahrradfahrer in Würzburg wächst stetig. Deshalb setzten wir uns für sichere und unkomplizierte **Fahrrad-Schnellstrecken** von allen Stadtteilen in die Innenstadt ein, so z.B. für einen Radweg von Unterdürnbach in die City und für eine durchgängige und leicht erkennbare **Fahrradspur** in der Versbacher

Straße bis zur **sicheren Überquerung** der Nürnberger Straße, die auch für Radfahrer aus Lengfeld erforderlich ist.

Seit etwa 10 Jahren wird über das Programm **ISEK** (Integratives städtebauliches Entwicklungskonzept) in den Stadtteilen diskutiert. Es wird aber nur zeitlich gestreckt und unterbrochen realisiert. Wir setzen uns für eine zügige Umsetzung ein. Die Durchführung sollte konkret geplant werden, damit die Bürgerschaft nicht im Ungewissen bleibt. Wir sind der Ansicht, dass eine Realisierung nur zu versprechen ist, wenn sie finanziert ist und absehbar verwirklicht werden kann.

Weiterhin werden wir unsere gut angenommenen „**Stadtteil-Spaziergänge**“ durchführen, um uns über die Probleme und Anliegen der Bürgerschaft vor Ort zu informieren.

Unsere Zukunftsideen und Forderungen entstehen auch aus unserer Arbeit der vergangenen Jahre

So haben wir uns zuletzt erfolgreich für die **Ortsmitte in Lengfeld** eingesetzt. Unser Haushaltsantrag wurde angenommen.

Ein ebenso großer Erfolg war der Einsatz für den Erhalt, die Sanierung und Nutzung des Gebäudes am **Zellerauer Marktplatz** für öffentliche Zwecke.

Ein erfolgreicher Kampf war auch der für ein **Quartiersmanagement**, in der Zellerau ebenso wie in der Lindleinsmühle, in Heidingsfeld und 2024/5 für Grombühl und Versbach. Für **Versbach** wurden auch Mittel für das **Bürgerhaus** durchgesetzt, für **Heidingsfeld** Mittel für sämtliche Maßnahmen rund um die **Ortsmitte**, einschließlich des Ankaufs des Rathauses, der Sanierung des Platzes (ISEK-Mittel) und der angrenzenden Straßen. Auch wenn noch nicht alles erreicht wurde, bleiben wir dran.

Mit vielen **Anfragen** aus und zu den **Stadtteilen** zeigen wir Probleme auf und ermöglichen so eine Lösung durch die Verwaltung. (Beispiele: Ampelschaltung Versbach, Fußgängerinsel Heidingsfeld, Biberaktivitäten Zellerau, Verkehrssituation Äußere Pleich, Problem durch Tiefgaragengesperrung Heuchelhof, Bebauung Frankonia-Gelände Sanderau etc.)

Bei **Verkehrsfragen** drängen sich immer wieder Probleme auf. So konnten wir eine Ortsbegehung im **Quartier Siligmüllerbrücke** erwirken sowie eine Befasung mit der **Verkehrssituation in Grombühl** wegen der Klinik-Neubauten.

Schließlich zählen auch **Bebauungsthemen**, z.B. Neubaugebiete in **Lengfeld** und am **Heuchelhof** (Kopenhagenstraße), zu unseren Erfolgen. Die Gestaltung der **Freizeitfläche Katzenbergtunnel** treiben wir voran.

4. Würzburg gemeinsam gestalten

Wir fordern **Bürgerbeteiligung** in allen Stadtteilen mindestens einmal jährlich. Bereits jetzt führen wir als ÖDP regelmäßig „Stadtteil-Spaziergänge“ durch. Anfragen hier oder in unseren Sprechstunden nehmen wir auf, klären sie oder geben sie an die zuständigen Stellen weiter.

Wir bieten vierteljährlich das Format „**Aus dem Stadtrat**“ an und berichten über Aktuelles, Vergangenes und Geplantes. Erfahrungen aus Ortsbegehungen mit den Stadtrats-Ausschüssen fließen mit ein.

Wir sind in allen wichtigen **Beiräten** vertreten: Seniorenbeirat, Behindertenbeirat, Mobilitätsbeirat, Klimabeirat usw. Wir nehmen sinnvolle Vorschläge auf und bringen sie im Stadtrat ein. Wir berücksichtigen bei allen Entscheidungen die Belange von Kindern, Senioren und Behinderten. Wir halten Kontakt zum Stadtjugendring und nehmen seine Anregungen entgegen.

Wir sind dafür, die **Lob- und Beschwerdestelle** auszubauen und sie um den Punkt „**Anregungen**“ zu erweitern. So können konkrete Anfragen aus den Bürgergesprächen integriert werden.

Die Einrichtung von **Bürgerräten**, wie z.B. in der Sanderau, ist uns ein Anliegen. Dadurch werden Anfragen betroffener Bürger aufgenommen und geklärt. Lösungen aus diesem Prozess werden dann dem Stadtrat vorgelegt. Ebenso sind sog. „**Fahrplanwerkstätten**“ weiter zu etablieren, um den ÖPNV zu verbessern.

Unsere Zukunftsideen und Forderungen entstehen auch aus unserer Arbeit der vergangenen Jahre

So lag ein Schwerpunkt unserer Arbeit auf der **Beantwortung bzw. Weiterreichung von Fragen der Bürger an die Verwaltung**. Die Liste der Beispiele ist hier fast endlos lang, ob zum Verkehr am Katzenberg, zur Lärmbelästigung durch das Kickers-Stadion, ob zum Betrieb von privaten Kaminen, zur Ampelschaltung am Galgenberg, zur Parksituation in der Wilhelm-Dahl-Straße, zu Eintritt und Nutzung des Dallenbergbads, zur Schranke Estenfelder Straße, zum Radfahren im Ringpark oder zur Pestizidbelastung auf dem Spielplatz Grombühl – es war aus allen Teilen Würzburgs etwas dabei.

Eher speziell sind die Anfragen zu Feenkrebs am Schenkenturm oder auch der Antrag auf Erlass der Gebühren für den Wenzelsaal in Coronazeiten. Auch dies war eine Anregung von Bürgern.

Schließlich konnten wir auf Initiative der Bürgerschaft Geschwindigkeitsmessungen in der Gerberstraße erreichen. Nach Jahren der Planung wurde 2025 eine WC-Anlage am Mainufer Sanderau eröffnet. Ebenso wurde eine Toilette für alle errichtet (Augustinerstraße).ax



Am Gelände der geplanten Multifunktionsarena erläutert Raimund Binder im Interview mit dem BR-Fernsehen („Frankenschau“) die unverantwortbaren Haushaltsrisiken und das unkalkulierbare finanzielle Wagnis dieses Großprojektes.

5. Wirtschaft regional – dem Gemeinwohl verpflichtet

Für uns ist klar und wichtig: Eine **nachhaltige und verantwortungsvolle Finanz- und Wirtschaftspolitik** sichert die Zukunft unserer Stadt und bewahrt Handlungsspielräume für kommende Generationen.

Deshalb lehnen wir Gigantismus vehement ab: Der Betrieb einer Multifunktionsarena, bei der sich die Stadt mit 50 Millionen Euro beteiligen soll, verbraucht städtische Mittel, die in anderen Bereichen fehlen werden. Daher kommt für uns nur eine max. Beteiligung von 10 Mio. auf mehrere Jahre verteilt in Frage. Die übrigen benötigten Finanzmittel sind durch private Investoren beizubringen.

Wir wollen eine gemeinwohlorientierte Priorisierung! Wir stimmen notwendigen Finanzmitteln zu, beispielsweise für Maßnahmen gegen die Auswirkungen des Klimawandels, für mehr Grün, für den ÖPNV und den Straßenbahnbau, für Schul- und Theatersanierung, für die Kultur und für die Stadtteile.

Sinnvolle Priorisierung im städtischen Haushalt

Haushaltsplänen werden wir auch in Zukunft nur zustimmen, wenn eine sinnvolle Priorisierung erkennbar ist. Der finanzielle Spielraum der Stadt Würzburg ist derzeit sehr eng. Die Finanzierung überdimensionierter Luxusprojekte durch die Stadt könnte Würzburg in die prekäre Lage bringen, dass ein Haushalt nur noch durch die Erhöhung der Gewerbesteuer aufgestellt werden kann. Dies möchten

wir gerne vermeiden, da Würzburg dadurch als Wirtschaftsstandort an Attraktivität verlieren würde.

Standortfaktoren für die Industrie

Laut einer Studie von 2024 der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (VBW) belegt Bayern als global führender Industriestandort Platz 2 unter 45 verschiedenen Ländern, getrieben vor allem durch den Großraum München, der sich zu einem weltweit führenden Technologiezentrum entwickelt hat. Die hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung tragen wesentlich dazu bei, dass der Freistaat im internationalen Vergleich im Technologiebereich so gut abschneidet. Diesen Bereich gilt es durch Vernetzung von Universität und der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt auch in Würzburg zu stärken. Weitere Schlüssel-Standortfaktoren wie günstige Energiepreise, gut ausgebauten Infrastruktur, gute Verkehrsanbindung sowie attraktive Wohnquartiere sollen Würzburg zu einem attraktiven Standort für Unternehmen machen.

Ausbau der Stärken Würzburgs: Hochschulen, Gesundheitswesen sowie Tourismus und Kongresswesen

Diese drei Bereiche bieten die meisten Arbeitsplätze in Würzburg. Daraus folgt: Wir brauchen eine attraktive, lebenswerte Stadt (Hochschulen) mit einem gepflegten und besser geschützten Stadtbild (Tourismus) sowie saubere Luft, damit Patienten in unseren Kliniken und vielen anderen Einrichtungen der Gesundheitsbranche gut gesunden können. Diese Bereiche bedingen sich letztlich gegenseitig.

Zum Tourismus gibt es aber auch immer mehr kritische Stimmen, die ein ungezügeltes Wachstum in Frage stellen. Stärkere Kontrollen von Plattformen wie Airbnb sind angesichts dessen unbedingt notwendig, damit möglichst keine Wohnungen für Einkommensschwache und Studierende in gewinnträchtige Touristenunterkünfte umgewandelt werden.

Zur Stärkung der gewachsenen Struktur des Wirtschaftsstandorts Würzburg und zur Entlastung des städtischen Haushalts verfolgen wir folgende Ziele:

- ⊕ **Förderung der IT- und Technologiebranche:** In Zusammenarbeit mit der Universität können neue Arbeitsplätze entstehen. Digitalisierungs-Chancen sollen genutzt werden, jedoch ohne die Risiken zu übersehen und diese offen und kritisch zu diskutieren. So sollte z.B. im Gegenzug zum Ausbau von Wi-Fi-Angeboten das Internet primär über DSL- und Kabel-Verbindungen in allen Stadtteilen in besserer Qualität als heute verteilt werden.
- ⊕ **Kreative Orte für kreative Köpfe – Start-ups-Förderung ausbauen:** Alte Fabriken, historische Kasernengebäude (z.B. Faulenbergkaserne) und andere „coole Locations“ wollen wir verstärkt für die Kreativwirtschaft und andere Start-ups zur Verfügung stellen sowie für Co-Working-Bereiche.

- ⊕ **Entwicklung des Geländes der Faulenbergkaserne:** Hier soll ein moderner, möglichst autofreier Stadtteil entstehen - fürs Arbeiten ebenso wie für Freizeitmöglichkeiten mit Räumen für die Kulturszene. Vorstellbar ist, dass hier ein Posthallen-Ersatz Platz findet.
- ⊕ **Förderung kleiner Läden und inhabergeführter Geschäfte:** Wir wollen kleine Läden und den kleinteiligen Einzelhandel fördern. Inhabergeführte Geschäfte sollen durch Vernetzung im Wirtschaftsbeirat zusätzlich mehr Gewicht erhalten.
- ⊕ Zur **Aufwertung der Innenstadt** müssen leblose, wenig ansprechende Standorte, wie z.B. die Kaiserstraße, dringend attraktiver werden durch mehr Aufenthaltsmöglichkeiten, Begrünung und Spielpunkte. Kulturangebote, wie Kunstwerke an der Straße, sind auch gut für den Tourismus. Dazu gehört ferner die **Stärkung unserer Zentren**, indem die Stadt nach Möglichkeiten sucht, um dort nur attraktive Einzelhandelsunternehmen zulassen zu können.
- ⊕ ÖPNV-Tickets sollen für Hotelgäste zum Standard gehören. Ermäßigungen sollten bei Anreise ohne Auto geprüft werden. Fördern wollen wir die Stadtführervereine sowie kulturelle Angebote für **Touristen** und den Erhalt von historischen Details in der Stadt, damit die Stadt Würzburg ihre unverwechselbare Individualität durch spannende, detailreiche Spezialitäten absichert und in Kombination mit den großen Attraktionen touristisch ein starker Magnet mit besonderer Zugkraft bleibt.
- ⊕ Wir wollen die Attraktivität des **Radtourismus** durch besondere Serviceangebote rund ums (E-)Fahrrad (z.B. Ladestationen, überwachte Fahrradparkplätze) steigern.
- ⊕ **Unterstützung des Breitensports:** Mit den knappen zur Verfügung stehenden Steuermitteln sehen wir uns verpflichtet, in erster Linie den Breitensport und somit das Ehrenamt zu unterstützen. Die vorhandenen Mittel sollen in Angebote für die Bevölkerung fließen, sei es über öffentlich zugängliche Sportangebote oder über die Vereine, die angemessene Ressourcen für ihre unersetzbare Arbeit dringend brauchen.
- ⊕ **Kontrolle in allen großen Ausgabenbereichen (Controlling):** Fehlentwicklungen und Mehrkosten, wie zuletzt beim Theater, müssen unbedingt vermieden werden. Wir werden deshalb weiter bei allen Projekten genau hinschauen, Anträge stellen und Transparenz schaffen.
- ⊕ Effizienz und Bürgerfreundlichkeit stehen für uns an erster Stelle. Wir setzen uns deshalb – wo es sinnvoll ist – für eine weitere Digitalisierung ein, um den **Bürgerservice zu verbessern** und eine **Entbürokratisierung** zu forcieren. Die stetige Aufstockung des Personals im öffentlichen Dienst haben wir in der Vergangenheit kritisch begleitet, und wir werden diese Entwicklung auch weiterhin hinterfragen. Wo immer möglich, wollen wir

daher aus Kostengründen **Stellen in der Stadtverwaltung einsparen** und durch natürliche Fluktuation freiwerdende Stellen nicht wieder besetzen.

- ⊕ Ebenso hinterfragen wir die **Sparkassen-Aktivitäten** und plädieren für eine tatsächliche Abgabe der Gewinne an die Träger, unter anderem an die Stadt Würzburg.

Unsere Zukunftsideen und Forderungen entstehen auch aus unserer Arbeit der vergangenen Jahre

So haben wir durch zahlreiche **Einsparanträge** bei den Beratungen eine Haushaltsaufstellung erst ermöglicht, nämlich 2024 durch Einsparungen von **7,1 Millionen Euro**.

Jährlich fordern und beantragen wir die **Reduzierung von neuen Personalstellen** in der Verwaltung, von denen es in den letzten 10 Jahren durchschnittlich 50 pro Jahr neu (!) gab. Dass wir dabei nur wenig Erfolg hatten, lag an den Mehrheitsverhältnissen im Stadtrat.

Auch insgesamt wird das Thema oftmals nicht mit der nötigen Dringlichkeit gesehen. Deshalb haben wir zuletzt eine Aufstellung der noch notwendigen **Schulsanierungskosten** gefordert und erhalten. Wir weisen kontinuierlich auf die mittlerweile nicht mehr vorhandene Finanz-Reserve hin und fordern eine **Priorisierung der Projekte**. So sind eine **Multifunktionsarena** oder ein neues **Kickers-Stadion** zwar schön und wünschenswert, aber für die Stadt nur mit einem klar gedeckelten Betrag förderbar. Diese Wahrheit auszusprechen gebietet für uns als ÖDP unser Anspruch an eine ehrliche Politik! Deshalb haben wir in der Vergangenheit entsprechende Anträge gestellt und werden auch weiterhin eine nachhaltige Haushaltspolitik im Stadtrat anmahnen.

Auch eine **zweite Feuerwehr-Wache** der Berufsfeuerwehr kann sich die Stadt nicht leisten. Unser Antrag, diese im Hochwasser-Gebiet am Heigelsbach nicht zu bauen, wurde angenommen.

Schließlich haben wir zur Kompensation der Reinigungs- und Entsorgungskosten sowie zur Verbesserung der Einnahmen die Einführung einer **Verpackungsteuer** für Fast-Food-Ketten beantragt, wie sie in Tübingen und Freiburg bereits erfolgreich praktiziert wird.

6. Soziales, Familie, Senioren

Wir setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der alle Menschen respektiert werden und in Würde leben können. Eine solche Gesellschaft lässt sich nur erreichen, wenn die Interessen des Einzelnen („Ich“) und die Interessen der Gesellschaft („Wir“), die zueinander in Spannung stehen, gleichermaßen berücksichtigt werden. Sie soll die Bürgerinnen und Bürger dazu einladen, solidarisch in Verantwortung für das Ganze zu handeln, und sie außerdem ermutigen, Eigenverantwortung und Verantwortung für die Stadtgemeinschaft zu übernehmen.

Deshalb setzen wir uns ein

- ⊕ **für ein Quartiersmanagement in allen Stadtteilen** (siehe Thema Stadtteile).
- ⊕ **für eine Erweiterung kostenloser Aufenthaltsflächen:** Wir wollen mehr Bänke zum Sitzen und Ruhen ohne Konsumzwang – auch in der Fußgängerzone.
- ⊕ **für Vereine**, damit sie, die wichtige soziale Aufgaben übernehmen, ausreichend Zuschüsse erhalten, um ihre Arbeit in den Stadtteilen zum Wohl der Stadtgesellschaft umsetzen zu können.
- ⊕ **für soziale Teilhabe im öffentlichen Leben und in der Kultur:** Soweit dies in städtischer Kompetenz liegt, muss sich die Stadt auch um den sozialen Ausgleich und die Teilhabe für alle engagieren. Auch wollen wir die Teilhabe am Kulturleben ermöglichen, durch Unterstützung der Kulturtafel und der Einführung einer Kultursozialkarte nach Züricher Vorbild.
- ⊕ **für familienfreundliches und innovatives Wohnen:** Wir wollen Baugemeinschaftsprojekte – wie zuletzt am Hubland und anderswo – weiter fördern sowie andere individuelle Wohnformen unterstützen. Die Potentiale unterschiedlichster Wohnformen sollen sich entfalten können, neben Baugemeinschaften z.B. auch Generationenhäuser. Sanierungen von Wohnobjekten gehen – wo möglich – Neubauten vor. Für ein nachhaltiges und damit generationengerechtes Bauen ist das Recycling von bestehenden Gebäuden ein wichtiger Baustein, dem in Würzburg bislang kaum Beachtung geschenkt wird.
- ⊕ **für Streetwork und mobile Jugendarbeit:** Streetwork und mobile Jugendarbeit wenden sich Menschen zu, für die der öffentliche Raum, vor allem Straßen und Plätze, von zentraler Bedeutung sind. Da diese Personen in der Regel von anderen sozialen Dienstleistungen nicht erreicht werden, begeben sich Streetworker und mobile Jugendarbeit zu deren Treffpunkten. Sie sind wichtige Vertrauenspersonen, die in allen Stadtteilen vertreten sein

sollten. Somit fordern wir mehr Präsenz an entsprechenden Straßen und Plätzen und dies auch zu nächtlichen Zeiten.

- ⊕ **für einen weiteren Ausbau von Barrierefreiheit:** Beispielsweise wollen wir Induktionsschleifen für Menschen mit Hörbeeinträchtigung und WLAN in städtischen Gebäuden ausbauen. Auch die Bushaltestellen sollen schneller und mit mehr Service (Sitzgelegenheit, bessere Beleuchtung, Nutzerbefragung etc.) ausgestattet werden.
- ⊕ **für Kindergärten und Kindertagesstätten:** Wir setzen uns für wohnortnahe, qualitativ hochwertige Angebote in ausreichender Menge ein.
- ⊕ **für Familien:** Eine Familienfreundlichkeitsprüfung soll gemäß der Arbeitsgemeinschaft „Familienfreundliche Stadt“ in der Stadtverwaltung eingeführt werden.
- ⊕ **für eine Wertschätzung der ehrenamtlich Aktiven:** Der Ehrenamtspreis der Stadt ist ein guter Anfang. Dies muss ausgebaut werden durch Zuschüsse für Vereine, die Ehrenamtlichen und die Ehrenamtskarte.
- ⊕ **für eine bessere Seniorenpolitik:** Seniorenpolitik ist Gesellschaftspolitik! In Würzburg strebt die ÖDP Strukturen an, die allen Gesellschaftsbereichen gerecht werden. So ist auch dafür zu sorgen, dass die ältere Generation nicht ausgegrenzt wird, sondern in der Mitte der Stadt ihren Beitrag zum Gemeinwohl – z.B. in Familie und Vereinen – leisten kann. Dies wird von vielen Senioren gewollt. Dafür kann die Politik den besonderen Bedürfnissen von Senioren durch Unterstützung der Arbeit der Seniorenvertretung und des Seniorenbeirates sowie durch nachfolgende Maßnahmen entgegen kommen:
 - Sichere, gut gepflegte und beleuchtete Wege und Anlagen
 - Witterungsgeschützte Ruhezonen
 - ÖPNV seniorengerecht weiterentwickeln, z.B. im Bereich Einstiege, Fahrzeiten etc.
 - Kulturelles Angebot bezahlbar halten
 - Bezahlbaren, barrieararmen Wohnraum schaffen
 - Zusammenarbeit der Senioren fördern
 - Quartiersmanagement in allen Stadtteilen

Wir setzen uns für ein gedeihliches Miteinander aller Bevölkerungsgruppen ein.

Unsere Zukunftsideen und Forderungen entstehen auch aus unserer Arbeit der vergangenen Jahre

So haben wir erfolgreich Haushaltsanträge für die **Nothilfefonds** für Senioren, Kinder und Familien eingebracht. Die **Bahnhofsmission** und die **Wärmestube** werden seit Jahren unterstützt.

Im Bereich der **Schulen** haben wir neben Mitteln für die energetische Sanierung Anträge für das Übergangsmanagement erfolgreich umgesetzt. Erhebliche Mittel für das Schulinvestitionsprogramm wurden frei gemacht.

Spielplatzmittel (z.B. Aktivspielplatz Steinlein), eine Stelle für den Stadtjugendring sowie die Förderung der aufsuchenden Erziehungsberatung sind Aktivitäten im Bereich **Kinder und Jugendliche**. Besonders ist der erfolgreiche Kampf für die zusätzliche Förderung der Kindertageseinrichtungen zu nennen.

Immer wieder wichtig war der Einsatz für Mittel für „**Leichte Sprache**“, für die Unterstützung der **Kommunikation für Blinde**, für **Gebärdendolmetscher** sowie für **Condrobs** (Drogenberatung).

Schließlich haben wir im Bereich der **Seniorenarbeit** das Thema Kurzzeitpflege aufs Tapet gebracht. Auch wenn der Antrag nicht erfolgreich war, so wurde damit eine dringende Forderung des seniorenpolitischen Gesamtkonzepts in den Fokus gerückt. Wir bleiben dran!



Das Philharmonische Orchester Würzburg eröffnet traditionell mit der Classic Night das Hafensommer Festival.

7. Kultur, Sport & Schule

Die Zukunft unserer Gesellschaft hängt wesentlich von der Bildung der Bevölkerung ab. Kultur und Sport hängen damit eng zusammen.

Deshalb setzen wir uns ein

- ⊕ **für die schnellstmögliche Umsetzung des Schulinvestitionsplans.** Der Ausbau und die Renovierung von Schulen sollten nach dem Schulinvestitionsplan erfolgen. Dabei soll nach einer Priorisierung vorgegangen werden. Das heißt für uns auch, dass bei begrenzten Finanzen Prestige- oder Luxusprojekte hintan gestellt werden müssen.
- ⊕ **für Schul- und Jugendsozialarbeit.** Wir fordern und fördern weiterhin den Ausbau der sozialpädagogischen Dienste, der Schulsozialarbeit sowie der Jugendsozialarbeit. Im Bereich des Übergangsmanagements braucht es anhaltend hohe Anstrengungen, um jungen Menschen den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern.
- ⊕ **für „Schule ohne Rassismus“.** Alle Schulen sollen sich bemühen, ins Netzwerk „Schule ohne Rassismus“ aufgenommen zu werden.

- ⊕ **für ablenkungsfreies Lernen.** Es ist wichtig, Schülern Medienkompetenz zu vermitteln. Dazu gehört auch, dass Schüler bis zur 6. Jahrgangsstufe in der Schule keine privaten digitalen Geräte benutzen dürfen.
- ⊕ **für Theater in Schulen.** Theaterprojekte an Schulen sollen gefördert werden.
- ⊕ **für bessere Bedingungen für freie Theater und bei Festivals.** Die freien Theater und kleinen Festivals brauchen gute Arbeitsbedingungen, damit die Vielfalt und Qualität der Kultur erhalten bleibt und an manchen Stellen auch gesteigert werden kann. Ebenso brauchen die Großen, wie das Afrika-Festival, das Mozartfest oder das Umsonst & Draußen-Festival, gute Rahmenbedingungen und ausreichend Unterstützung seitens der Stadt. Großprojekte wie die Multifunktionsarena dürfen in keinem Fall zu Lasten der freien Kulturträger verwirklicht werden.
- ⊕ **für mehr öffentlich zugängliche Sportangebote, Spielplätze sowie Freizeitflächen für alle Altersgruppen.** Hier gibt es viele Möglichkeiten, aber noch wenige Angebote, z.B. sinnvolle Sportgeräte zum Training im Freien für verschiedene Altersgruppen, noch mehr kleine Sportplätze, Tischtennisplatten, öffentliche Schachflächen und andere Gemeinschaftsspiele, etwa auch Kneippbecken. Spielangebote für Kinder sollten nicht nur punktuell vorgehalten werden, sondern dauerhaft die Stadt für Kinder spannend und unterhaltsam machen.

Unsere Zukunftsideen und Forderungen entstehen auch aus unserer Arbeit der vergangenen Jahre

So haben wir uns für eine Infowand für freie Kulturschaffende im Mainfrankentheater eingesetzt. Bei den Haushaltsberatungen haben wir die allgemeine **Kulturförderung** unterstützt und Mittel für die freien Theater beantragt. „Willkommen mit Musik“ ist ein Projekt, das mehrere Aspekte beinhaltet. Weitere Anträge haben den KG-Elferrat, das Festival Lied und das U&D-Festival betroffen.

Im Bereich Schule haben wir immer wieder die **Priorisierung auf städtische Schulen** gefordert. Mit unserem Haushaltsantrag für 2025, die FOS/BOS-Mittel zu streichen, weil hier vorwiegend Schüler aus den Landkreisen unterrichtet werden, haben wir über 7 Millionen Euro eingespart. Dieses Geld können wir für Schulsanierungen in Würzburg verwenden. Kleinere Maßnahmen betreffen energetische Sanierung, Pausenhöfe und insbesondere eine Photovoltaikanlage an der Wolfskeel-Realschule, für die hart gekämpft werden musste. Am Ende erfolgreich!



Wann fährt hier endlich die Straßenbahn Linie 6 zur Universität am Hubland?

8. Klima-, Umwelt- & Artenschutz, Verkehr

„Weniger ist mehr“ ist die beste Grundlage für einen wirksamen Schutz der Artenvielfalt, der Ökosysteme und des Klimas. „Weniger ist mehr“ bedeutet für die ÖDP Energieeinsparung, die Nutzung erneuerbarer Energien, Ökolandbau und Vorrang für eine Mobilität mit weniger motorisiertem Verkehr, weniger Ressourcen- und Flächenverbrauch sowie weniger Lärm- und Umweltbelastung.

Deshalb setzen wir uns ein

- ⊕ **für einen qualitativ hochwertigen Ausbau des ÖPNV.** Wir stehen als Umweltpartei ohne Wenn und Aber für einen echten und qualitativ hochwertigen Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Dazu zählt u.a.:
 - Zügige Umsetzung der neuen Straßenbahn zum Hubland.
 - Einführung eines Würzburg-Taktes durch deutlich bessere Taktung bei den Bussen: Alle Stadtteile sollten im selben Takt wie die Straßenbahn angefahren und somit in der Innenstadt und an anderen Umsteigepunkten leichtes Umsteigen in andere Bus- und Strabalinien ermöglicht werden. Längeres Warten soll der Vergangenheit angehören und stets eine verlässliche Erreichbarkeit aller möglichen Anschlussverbindungen gewährleistet werden. Nebenbuslinien müssten dafür mindestens im 30-Minuten-Takt fahren.

- Keine unübersichtlichen Fahrzeiten mehr bei Bussen, d.h. gut zu merkende, echte Taktzeiten.
- Info-Bildschirme in Bussen und Straßenbahnen mit Angaben zu aktuellen Verspätungen, optimalen Anschlüssen und Services.
- Ausbau der Verbindungen City-Stadtteile am Abend, damit eine echte Alternative zum Auto besteht für alle, die beispielsweise zum Stammtisch oder in ein Konzert gehen wollen.
- Als eine erste Sofortmaßnahme sollte der Stadtverkehr bis nach 20 Uhr verlängert werden. Derzeit beenden mehr als die Hälfte aller städtischen Linien gegen 19 Uhr ihren Dienst. Als dringend umzusetzender erster Schritt müssen die Linien bis nach Geschäftsschluss fahren, damit auch Arbeitnehmer gut nach Hause und umgekehrt Bürger bequem zum Sport, ins Kino, Theater, Konzert oder zum Stammtisch kommen können.
- Tarife vergünstigen statt ständig zu verteuern.
- Ein einfacheres Ticketsystem einführen.
- Expresslinien einführen, die zwischen stark nachgefragten Zielen pendeln und damit mindestens so schnell wie das Auto sind.
- Nicht alle Busse sollen am Busbahnhof enden und dort parken. Stattdessen sind sog. Durchmesserlinien mit Halt am Busbahnhof sinnvoll, die von dort direkt weiterfahren, so dass für einige Fahrgäste ein Umsteigen entfallen kann. Außerdem müsste die Fläche für den neuen Busbahnhof mit Ladesäulen nicht vergrößert werden.
- Schnelle Querverbindungen zwischen den Stadtteilen ausbauen, so dass man nicht immer über die Innenstadt fahren muss.
- Quartiersbuslinien in weiteren Stadtteilen einführen.

⊕ **für Schaffung von P+R in Kooperation mit den Landkreisgemeinden.** Wir fordern und beantragen seit sehr vielen Jahren P+R-Anlagen am Stadtrand und vor allem in den Stadtrandgemeinden. Die Gespräche mit den Landkreisgemeinden sind zu intensivieren. Zwischenlösungen z.B. bei IKEA sind zu verwirklichen, ebenso an den anderen Stadtingängen wie beispielsweise in der Sanderau.

⊕ **für Fußgänger.** Wir wollen Fußgängern das Leben angenehmer machen mit

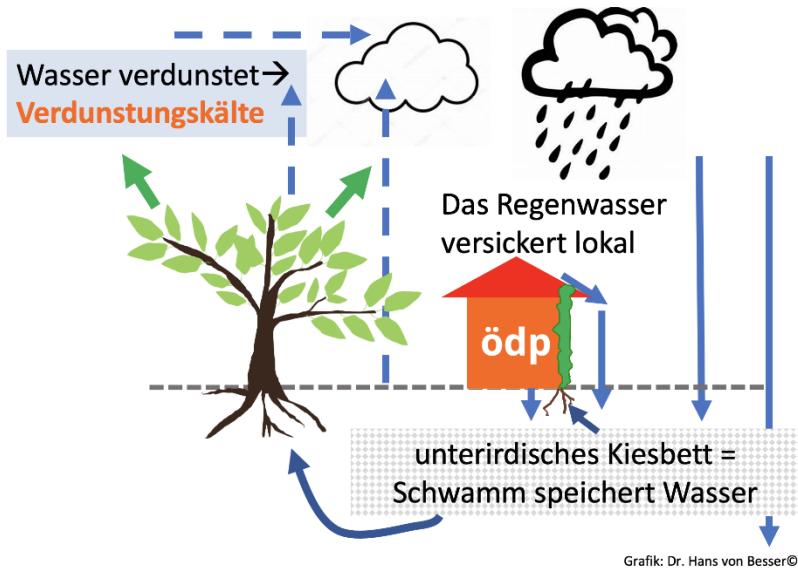
- breiteren Gehwegen, auf denen sich auch Kinderwagen und Rollatoren begegnen können, ohne auf die Straße ausweichen zu müssen.
- fußgängerfreundlicheren Ampelschaltungen.
- eigenen Fahrbahnen für den Radverkehr, so dass sich ältere Fußgänger auf ihrem Gehweg immer sicher fühlen können. Sie sind auch ein

Schutz der Fußgänger vor rücksichtslosen Radfahrern, insbesondere in Fußgängerzonen.

- Zebrastreifen. Sie sollen nicht weiter reduziert, sondern es sollen neue geschaffen werden; sie sollen nach französischem Vorbild überhöht werden, um eine natürliche Geschwindigkeitsreduktion der KFZ am Überweg zu erreichen.
- der Beleuchtung von Fußwegen entlang von Straßen.
- optimaler Neubauplanung. Beim Neubau von Straßen soll immer zuerst Platz für Fußgänger geplant werden und nicht umgekehrt zuerst für PKW, um dann nur noch Restflächen für zu kleine Gehwege zu haben.
- ⊕ **für den Radverkehr.** Wir stehen für eine starke Förderung des Radverkehrs. Dabei muss auf den Fahrbahnen mehr Platz für das Rad geschaffen werden. Anstatt schmaler aufgepinselter Fahrradstreifen wollen wir echten Platz schaffen. Das ist auch gut für Fußgänger, denn wir wollen nicht, dass der Autoverkehr die beiden umweltfreundlichsten und gesündesten Fortbewegungsarten auf gemeinsame, enge Wege zwingt und so Konflikte zwischen Fußgängern und Radfahrern provoziert. Deshalb sind wir auch froh, dass der ÖDP-Antrag für die Ludwigs-/Löwenbrücke erfolgreich war. In einem späteren Schritt soll die Straßenbahn in die Mitte verlagert werden, um das Radfahren einfacher und schneller zu machen. Der wachsende Radverkehr braucht auch weitere Infrastruktur. So wollen wir die Errichtung von Servicestationen für Radfahrer bzw. deren Entstehen fördern. Dies können sowohl privatwirtschaftliche als auch gemeinschaftliche, kostenlose öffentliche oder ehrenamtliche Fahrrad-Reparaturläden in allen Stadtteilen sein. Wie in vielen anderen Städten können öffentliche Radpumpen an wichtigen Kreuzungen sinnvoll sein.
- ⊕ **für eine Reglementierung der E-Scooter-Nutzung.** „Wildes“ Parken von E-Scootern muss eingedämmt werden. Wir fordern gekennzeichnete Parkplätze für E-Scooter und konsequente Kontrollen der Fahrverbotszonen (z. B. Fußgängerzone).
- ⊕ **für Car-Sharing.** Wir wollen Car-Sharing-Angebote ausbauen. Sie führen zur Reduzierung der benötigten Parkplätze für PKW. Car-Sharing stellt eine wichtige Ergänzung im Mobilitätskonzept dar, gerade für Leute, die auf ein eigenes Auto verzichten wollen.
- ⊕ **für optimierte Ampel-Schaltungen** für alle Verkehrsteilnehmer
- ⊕ **für die rechtzeitige Erarbeitung von Verkehrskonzepten.** Immer wieder werden Planungen vorgelegt, bei denen an den Verkehr erst hinterher gedacht wird. Dies ist beispielsweise bei der Multifunktionsarena so oder bei der Entwicklung in der Äußeren Pleich. Wir fordern eindringlich, dass sich das ändern muss und verkehrliche Belange rechtzeitig von der Stadt geplant werden.

- ⊕ **für schnelle Busverbindungen durch Busspuren.** Wir haben in der Ludwigstraße bereits eine Busspur erfolgreich umgesetzt. Es gibt eine Reihe von anderen Verbindungen, auf denen der Bus unattraktiv erscheint aufgrund ständiger Verspätungen und damit verbundener Unzuverlässigkeit. P+R-Verbindungen, z.B. von IKEA zum Bahnhof, müssen – u.a. durch Vorrangsschaltungen an Ampeln - beschleunigt sein. Sie dürfen sich nicht durch enge Wohnviertel quälen wie die Linie 25.
- ⊕ **für den Ausbau von Haltestellen.** Straßenbahn- und Bushaltestellen wollen wir weiterhin barrierefrei umbauen. Regelmäßig sollte dem Stadtrat und der Bürgerschaft darüber berichtet und sollten Wünsche von Fahrgästen aufgenommen werden. Die Fahrgäste sind die wichtigste Informationsquelle, um Verbesserungsmöglichkeiten kennen zu lernen. So werden z.B. beim Bau sogenannter behindertengerechter Haltestellen heute keine Sitzmöglichkeiten geschaffen. Die Haltestellen stehen abends oft auch im Dunkeln – deshalb auch hier Investitionen in die Ausleuchtung! Wir stehen für echten Service im Nahverkehr!
- ⊕ **für eine Reduzierung des Autoverkehrs und von Parkplätzen in der Innenstadt.** In den meisten Parkhäusern sind das Jahr über viele Parkplätze nicht belegt. Dagegen werden wertvolle und schöne Plätze sowie Straßen vollgeparkt. Daher wollen wir dem Beispiel anderer Städte folgen und die Stadt attraktiver machen durch mehr Aufenthaltsflächen. Bei der Planung sollen die Anwohner und die Bürgerschaft beteiligt werden durch mehr Angebote zum Bürgerdialog. Wir wollen Plätze zum Leben und Verweilen anstelle toter Parkplätze in bester Lage. Aber das geht nur zusammen mit den Betroffenen! Unser Fernziel ist eine autoreduzierte Innenstadt innerhalb des Ringparks, wobei für Anwohner, Lieferverkehr, Menschen mit Einschränkungen, Taxibetriebe u.a. großzügige Ausnahmeregelungen getroffen werden. Auch zum Abholen und Bringen von Personen und Gütern muss es Ausnahmeregelungen geben.
- ⊕ **für eine Reduzierung des Verkehrslärms auf Straßen mit vielen Anwohnern.** Nachts schlecht schlafen, weil andere vor dem eigenen Fenster im Sommer mit Tempo 50, schnellem Anfahren an Ampeln und ähnlichem Verhalten Lärm verursachen? Wir stehen für konsequenteren Anwohnerschutz mit weniger Nachtampeln an leeren Straßen und vor allem deutlich mehr Tempolimits wie Tempo 30 innerhalb des Bischofshuts und mit der Schließung von nächtlichen Abkürzungswegen. Zudem fordern wir bauliche Maßnahmen wie Fahrbahnverengungen und -erhöhungen zur Durchsetzung von Tempolimits.
- ⊕ **Für eine Verkehrswende jetzt – wir sind aktiv im „Bündnis“.** Wir haben das Bündnis mitgegründet und unterstützen deren wesentliche Forderungen:
 - Fahrverbot für LKWs > 3,5 t von 22 Uhr bis 5 Uhr auf dem Stadtring Süd und Nord, der B8 und B27,

- Aufwertung von Greinberg-Knoten/Europastern zu einer Mobilitätsdrehscheibe; kein Autoknoten, sondern Gleichberechtigung aller Verkehrsträger,
 - Aufstellung weiterer stationärer Geschwindigkeitsmessstellen an allen neuralgischen Verkehrspunkten,
 - Entschleunigung des Verkehrs auf den Einfallstraßen,
 - schlüssiges P+R-Konzept bei gleichzeitigem Rückbau innerstädtischer oberirdischer Parkplätze,
 - generelles Durchfahrtsverbot für LKWs > 3,5 t auf der B 19 im nördlichen Landkreis mit dem Zusatzschild „Lieferverkehr frei“.
- ⊕ **für eine lebendige Stadt für alle – Lebensqualität erhöhen.** Die Fußgängerzone ließe sich in alle Himmelsrichtungen erweitern und beispielsweise mit Sitzbänken und Trinkbrunnen attraktiver gestalten. Dort, wo keine Erweiterung möglich ist oder die Entfernung vom Stadtzentrum recht groß ist, könnte man verkehrsberuhigte Bereiche einrichten mit Grünoasen, Spielplätzen, Spielpunkten oder Hüpfspielen für Kinder. Parkhäuser, wenn schon vorhanden, könnte man mit offenen Fassaden und Begrünung verschönern.
- ⊕ **für das Konzept „Schwammstadt“.** Wir wollen eine systematische Umsetzung des Konzepts „Schwammstadt“ zur natürlichen und lokalen Dämpfung der Folgen des Klimawandels für Würzburg. Es geht um die Etablierung und den Aufbau einer blau-grünen Infrastruktur (Wasser und Bepflanzung) an Straßen, in Wohnquartieren, an öffentlichen Flächen und Industrieflächen sowie um die Beachtung des Schwammstadtkonzepts bei der Errichtung neuer Gebäude; erreicht werden soll dabei, dass
- das Niederschlagswasser in der Stadt versickert,
 - den Pflanzen im Sommer so mehr Wasser zur Verfügung steht,
 - die Bäume besser wachsen,
 - mehr Beschattung möglich ist,
 - mehr Verdunstungskälte entsteht und so
 - das städtische Klima verbessert wird.



Umsetzung Konzept „Schwammstadt“ zur lokalen Dämpfung der Folgen des Klimawandels! Siehe auch: <https://www.oedp.de/themen/hochwasser> 5-Stufenkonzept zum naturnahen Hochwasser- und Dürreschutz

- ⊕ **für mehr Blühflächen und Dachbegrünungen, Reduzierung der Lichtverschmutzung.** Um die Ziele unseres erfolgreich initiierten Volksbegehrens „Rettet die Bienen / Artenschutz und Naturschönheit“ auch im städtischen Kontext zu erreichen, braucht es mehr Blumenwiesen auf städtischem Grün nach dem Motto “weniger mähen ist mehr Artenschutz und Biodiversität!” Wir befürworten Mittel zur Förderung von Blühwiesen auf privaten Flächen. Beim Bau von Flachdächern sollten Dachbegrünungen vorgeschrieben werden, wenn keine Solaranlagen installiert werden. Des Weiteren fordern wir eine spürbare Reduzierung der Lichtverschmutzung, besonders in Gewerbegebieten und Randbereichen sowie Umstellung auf eine ökologisch verträglichere Außen- und Straßenbeleuchtung (Lichtfarbe, bedarfsorientierter Betrieb).
- ⊕ **für Mehrweg statt Müllberge.** Wir wollen, statt Wegwerfbecher im gesamten Stadtgebiet entsorgen zu müssen, Mehrwegbecher einführen. Ausnahmen können z.B. im Bahnhof sinnvoll sein. Sinnvoll wäre auch eine extra Bepreisung, die die Entsorgungskosten für die Leerung öffentlicher Mülleimer an die Verursacher weiterreicht. Das Bundesumweltamt berechnet derzeit, wie viel ein Wegwerfbecher die Allgemeinheit bei der Entsorgung kostet. Vor allem wollen wir ein Verleih-System von Mehrweg-Geschirr für Vereine und Institutionen entwickeln. So sollen Vereine und andere Organisationen bei Veranstaltungen ohne großen Aufwand und ohne Anschaffungskosten Einmalgeschirr vermeiden können.
- ⊕ **für intelligente Nachverdichtung.** Wir wollen z.B. keine Discounter mehr auf grünen Wiesen genehmigen, sondern diese nur noch in den Stadtvierteln

wohnortnah zulassen. Die Aufstockung von flachen Supermärkten soll gefördert werden, damit über ihnen Wohnraum entstehen kann. Wir wollen Bodenversiegelung minimieren, wo immer das möglich ist.

- ⊕ **für Baumfällen in der Altstadt nur nach Genehmigung im Ausschuss.** Viele Bürgerinnen und Bürger regen sich auf, wenn Bäume unter Vorwand verschiedenster Gründe angeblich gefällt werden müssen. In vielen Fällen ist eine Fällung tatsächlich nötig, um die Sicherheit zu gewährleisten. Aber manchmal geht es auch nur um den bequemeren Weg bei der Einrichtung von Baustellen (Beispiel: große Platanen vor dem Mainfrankentheater) oder darum, dass Erhaltungsmaßnahmen mehr Arbeit machen als der schnelle Einsatz der Kettensäge. Wir wollen erreichen, dass Baumfällungen in der Altstadt und in angrenzenden Stadtteilen künftig der Genehmigung durch einen Fachausschuss des Stadtrats bedürfen. Zugleich müssen beim Antrag auf Fällung die Ersatzpflanzungen bereits benannt werden.
- ⊕ **für Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, die Stadt zu begrünen.** Wir wollen Angebote für Anwohner schaffen, um Blumen um Stadtbäume herum zu pflanzen, und Freiflächen für Gemeinschaftsgärten zur Verfügung stellen.
- ⊕ **für Grünoffensive für die Altstadt.** Am dringlichsten ist die Begrünung der Altstadt innerhalb des Ringpark-Gürtels. Dort fehlt es an vielen Orten an Bäumen oder anderen Bepflanzungen. Wir wollen eine grüne Fußgängerzone. Aber auch außerhalb sind beispielsweise Alleen zu bepflanzen, auch wenn dafür der eine oder andere Parkplatz am Straßenrand Platz machen muss.

Unsere Zukunftsideen und Forderungen entstehen auch aus unserer Arbeit der vergangenen Jahre

So haben wir uns für die Sanierung von **Brunnen**, für den **Gewässerpool**, für **mehr Grün**, für Gelder an Sportvereine und den Hauptfriedhof, um **Bepflanzungen** vorzunehmen, eingesetzt. Besonderes Engagement erforderte der Erhalt des **Götterbaums** in der Klinikstraße. Erfolgreich am Ende! Schließlich sind die Begrünung der Innenstadt (Kaiserstraße), Bewässerungsmaßnahmen im Ringpark und Grünpflegearbeiten im Sinne des Artenschutzes für uns wichtige Anliegen gewesen.

Im Bereich Verkehr galt unser Einsatz **P+R-Mitteln, mobilen Geschwindigkeitsanzeigen** und auch der Einführung von **Tempo 30** an Anwohnerstraßen bzw. in der Altstadt. Den öffentlichen Personennahverkehr fördern wir durch **Mittel für die Straßenbahn**, insbesondere für die Neuanschaffung von Fahrzeugen. Für Radwege haben wir bei den Haushaltsberatungen erfolgreich Anträge gestellt und arbeiten intensiv im Radverkehrsbeirat mit. Der **Radweg Löwenbrücke** und deren Umgestaltung geht auf einen jahrelangen Antrag unseres damaligen Stadtratsmitglieds Heinz Braun zurück und wird 2025 umgesetzt.

Schließlich galten unser Augenmerk und entsprechende erfolgreiche Anträge auch dem **Straßenverkehr**. Die Nürnberger Straße würde ohne unseren Antrag vielleicht nicht vollendet, ebenso die Martin-Luther-Straße und die Koellikerstraße. Auch der allgemeine Straßenpool wurde kräftig aufgestockt. Dass der Antrag für die Leistenstraße nicht angenommen wurde, ist sachlich nicht zu verstehen – wir bleiben dran!



2020 hat die Stadtbau Würzburg in der Frankfurter Str. 74/76 innerhalb von 6 Wochen Holz-Hybridhäuser in ökologischer Bauweise fertig gestellt und dabei ökologische Nachhaltigkeit und soziales Verantwortungsbewusstsein vorbildlich miteinander verknüpft.¹

9. Wohnen

Wohnen ist ein Grundrecht. Dass Wohnungen bezahlbar für alle Bevölkerungsschichten bleiben, muss die Aufgabe des Staates und damit auch der Kommunen sein.

Deshalb setzen wir uns ein

- ⊕ **für die Stadtbau-Gesellschaft.** Wie schon in der Vergangenheit wollen wir die Aktivitäten der Stadtbau GmbH zur Schaffung neuen Wohnraums auch weiterhin umfassend unterstützen. Es ist nur schwer nachvollziehbar, dass diese städtische Gesellschaft die Häuser an der Endhaltestelle Sanderau nicht gekauft hat – solche Gelegenheiten sollten zukünftig genutzt werden. Auch in neuen Wohngebieten muss die Stadtbau weiter expandieren.
- ⊕ **für Förderung neuer Wohnformen.** Wir wollen die Potentiale für unterschiedliche Wohnformen nutzen. Baugemeinschaften, Generationenhäuser oder das Wohnen in der Großfamilie. Den Ausbau und die Sanierung

¹ Weitere Informationen dazu unter <https://www.stadtbau-wuerzburg.de/projekte/holzhybridhaeuser/>

von Wohnobjekten mit innovativen Ideen wollen wir unterstützen, z.B. Tiny Häuser.

- ⊕ **für Schaffung von Wohnraum an sinnvollen Standorten – aber nicht um jeden Preis!** Die Entstehung von Wohnraum muss auf die Gegebenheiten vor Ort Rücksicht nehmen. Die Stadtviertel müssen lebenswert bleiben, so dass die oft sehr sinnvolle Nachverdichtung nicht die Wohnqualität schädigt. In Zeiten des Klimawandels sind auch kleine grüne Inseln in der Stadt wichtig und sollten nicht bedingungslos geopfert werden. Insbesondere wollen wir auf bestehenden Gewerbebauten oder Discounterne bauen lassen und dabei alternative Wohnformen schaffen, die weniger Platz bedürfen. Wir lehnen Investitionsprojekte für hochpreisige Wohnungen ab, die sich viele nicht leisten können und die übermäßig viel Platz bedürfen. Entscheidend ist die Gesamtsituation; so müssen die Verkehrssituation, das Ausmaß der Verdichtung und die Auswirkungen auf das Klima vor Ort mitgedacht werden.
- ⊕ **für den Ausbau von Dachgeschossen.** Der Ausbau von Dachgeschossen könnte eine große Zahl neuer Wohnungen entstehen lassen, die keiner neuen Versiegelung bedürfen und i.d.R. nicht das Stadtbild schädigen. Städtische Vorschriften, die dies in einigen Stadtteilen bisher unterbanden, wollen wir reformieren. Dabei kommt es immer auf den Einzelfall an.
- ⊕ **für mehr Studentenwohnheime.** Entlastung für den Wohnungsmarkt würden mehr Studentenwohnheime bringen. Auf kleinem Bauvolumen können viele junge Menschen gut und günstig leben. Durch weniger wohnungssuchende Studierende würde letztlich für alle der Druck vom Wohnungsmarkt genommen. Studentenwohnheime schaffen mehr Wohneinheiten pro Fläche und sind somit effektiver und ressourcensparender als gewöhnlicher Geschosswohnungsbau privater Investoren.
- ⊕ **für mehr Wohnungsbaugenossenschaften.** Wir wollen Neugründungen von Wohnungsbaugenossenschaften unterstützen sowie die Stadtbau und bestehende Genossenschaften zu mehr Wohnungsbau ermutigen.
- ⊕ **für Wohnungstausch.** Die Idee, die eigene Wohnung gegen eine kleinere zu tauschen, wenn der eigene Bedarf kleiner geworden ist, muss von der Stadt oder der Stadtbau angegangen und gemanagt werden. Auch wenn das Thema viele Aspekte hat (Mietpreis bei Neubauten, Ängste etc.), muss es als eine Möglichkeit angeboten werden, um dem Mangel zu begegnen.
- ⊕ **für barrierefreie Wohnanlagen und Generationenwohnen für Senioren vor Ort in den Stadtteilen.** Dies ermöglicht, für den Lebensabend im gewohnten Stadtteil bleiben zu können. Und es erleichtert die Betreuung durch Angehörige. Generationenwohnen verbessert auch den Austausch zwischen den Generationen und fördert somit den sozialen Zusammenhalt.

- ⊕ **für besseren Service im Bauamt.** Um den Wohnungsbau zu vereinfachen und zu beschleunigen, wollen wir auch, dass das Bauamt seinen Service verbessert. Dazu gehört die Vereinfachung der Bauantragsbearbeitung, beispielsweise durch Gewährleistung der telefonischen Erreichbarkeit und durch feste Bearbeitungsfristen für kleine bis mittelgroße private Bauvorhaben. Dies ist ein Teil einer bürgerfreundlichen Verwaltung.
- ⊕ **für Wohnen und Ausgehen im Einklang.** Lärmbelästigungen, sowohl in der Innenstadt als auch in den Stadtteilen, müssen ernst genommen werden, denn gesunder Schlaf gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen. Wir plädieren für eine differenzierte Vorgehensweise, so dass Sperrzeiten-Diskussionen nicht konfrontativ geführt werden. Wir wollen zunächst alle milderenden Maßnahmen konsequent anwenden, d.h. vermehrte Präsenz des Ordnungsdienstes sowie von Streetworkern in der Nacht. Übermäßiger Alkoholkonsum ist das Hauptproblem, wenn es um Lärmbelästigung geht. Daher muss dieser stärker in den Fokus rücken, z.B. durch Auflagen an Gastronomen, wie kein Ausschank an Betrunkene. Wenn alles nicht hilft, auch keine „harten“ alkoholischen Getränke mehr zu später Uhrzeit ausschenken. Aufklärungsprogramme wie Mindzone, die Jugendlichen die Gefahren von Alkohol zielgruppengerecht nahebringen, sollten verstärkt angewendet werden im Würzburger Nachtleben sowie bei den Hochschulen und weiterführenden Schulen.
- ⊕ **für deutliche Stärkung sozialer Infrastruktur in allen Vierteln.** Wir wollen, dass es überall eine wohnortnahe Kinderbetreuung und ein Quartiersmanagement mit Quartiersbüro in allen Stadtteilen gibt und dass das soziale Miteinander durch Stadtteilzentren, Treffpunkte, Stadtteilbeauftragte und Familienstützpunkte gefördert wird.

Unsere Zukunftsideen und Forderungen entstehen auch aus unserer Arbeit der vergangenen Jahre

Zusammen mit anderen haben wir **neue Wohngebiete** in Lengfeld auf den Weg gebracht. Am Hubland haben wir die **Nachverdichtung** und das **Mehrgenerationen-Wohnen** gefördert. Letzteres ist jetzt als sinnvolle Maßnahme in der Stadt „angekommen“ – es war bereits vor über fünf Jahren unser erster Antrag hierzu, der dies ins Rollen gebracht hat.

Die **Stadtbau GmbH** wurde gestärkt, und auch den **Genossenschaften** haben wir den Stellenwert eingeräumt, der ihnen gebührt (Beispiel Hubland).

Es bleibt hier noch viel zu tun – wir bleiben dran!



10. Sicher leben in Würzburg

Die ÖDP steht für eine Sicherheitspolitik, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt: sozial, präventiv, nachhaltig.

Wir stehen für ein sicheres und friedliches Zusammenleben in unserer Stadt. Wir unterstützen das Miteinander starker Nachbarschaften, soziale Stabilität in der Stadtgesellschaft, Gewaltprävention u.a. in Form von Information und Aufklärung und die Zusammenarbeit mit einer bürgernahen Polizei, mit dem kommunalen Ordnungsdienst und der Verwaltung. Statt nur auf Abschreckung und Überwachung setzen wir auf Vertrauen, Kooperation und gesunde Stadtentwicklung. Das schließt die Videoüberwachung an Brennpunkten allerdings nicht aus.

Die Sicherheit in Würzburg soll auch dadurch gekennzeichnet sein, dass Besuche von öffentlichen **Großveranstaltungen**, Märkten und Volksfesten unbesorgt erfolgen können. Hierfür setzen wir uns z.B. für versenkbare Poller an relevanten und geeigneten Stellen, für mobile Durchfahrtssperren und auch für zivile Fußstreifen im Rahmen von Veranstaltungen ein.

Seit jeher unterstützen wir Jugend- und Streetworker-Programme sowie den Ausbau von Beratungsstellen. In diesem Rahmen werben wir auch für engmaschige **Informationsveranstaltungen** durch die Sicherheitsbehörden in den einzelnen Stadtteilen und an Brennpunkten und für die Aufstockung von Mitteln für die Gewaltprävention an Schulen. Nach dem Motto „Respekt statt Repression“

fördern wir ebenso außerschulische Bildungsprojekte. Wir stehen als ÖDP dafür, dass Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten Respekt und Wertschätzung entgegengebracht wird.

Die Feuerwehren in Würzburg sollen weiterhin die entsprechend notwendige Ausrüstung und Infrastruktur bekommen, um auch künftig sowohl effektiv als auch sicher retten und helfen zu können.

Unter Einbeziehung der Bürgerschaft wollen wir lebendige und einladende öffentliche Räume schaffen, dadurch Begegnung fördern und Vandalismus, z.B. in Form von Sachbeschädigung, vorbeugen.

Wir fordern, dass der Ordnungsdienst und/oder die Polizei in allen Teilen der Stadt sichtbar präsent und für die Menschen ansprechbar sowie auf kurzem Weg erreichbar sind. Daher ist es uns wichtig, dass die **Präsenz der Sicherheitsbehörden in jedem Stadtteil** erhöht und den Bürgern somit ein verlässliches Sicherheitsgefühl vermittelt wird. Das erfolgt durch vermehrt durchgeführte Fußstreifen und die Installation von entsprechenden Außenstellen in jedem Stadtteil.

Wir treten für die Wiedereinführung von sog. „**Stadtteilbeamten**“ der örtlichen Polizei ein. Die Erfahrung hat gezeigt, dass dadurch ein enges Verhältnis zwischen Polizei und Bürgerschaft aufgebaut wird, was sehr zu einem sicheren Leben im gesamten Stadtgebiet beiträgt.

Rechtsfreie Räume darf es nirgends geben – weder am Bahnhof noch am Main, an Spielplätzen oder an sonstigen Orten. Hier ist bei Verdacht jeweils konsequentes Handeln der Behörden in der Zusammenarbeit mit SozialarbeiterInnen gefordert.

Schließlich liegt uns die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sehr am Herzen. Daher sind z.B. auch unsere regelmäßigen Stadtteilbegehungen für uns ein weiterer Aspekt der Sicherheit, weil wir dabei am besten erfahren, wo vor Ort „der Schuh drückt“.



Die Spitze der ÖDP-Liste zur Kommunalwahl 2026. Von links: Thomas Lang, Willi Dürrnagel (Stadtrat), Christiane Kerner (Stadträtin), Dr. Monika Harkin, Raimund Binder (ÖDP-Fraktionsvorsitzender) und Heinz Braun, alle ÖDP.

11. Fazit Zukunft gestalten – Bewährtes erhalten

Mit einer gestärkten ÖDP-Fraktion werden wir für Würzburg im Austausch mit seinen Bürgerinnen und Bürgern auch in den nächsten sechs Jahren nach diesem Programm handeln. Geben Sie mit der Wahl der ÖDP-Liste Ihrer Stimme maximales Gewicht,

- ✓ weil Werte wirklich wählbar sind,
- ✓ weil unsere Stadt Würzburg als Ganzes l(i)ebenswert bleiben soll,
- ✓ weil wir die Stadtteile gleichermaßen ins Blickfeld nehmen,
- ✓ weil wir die Meinung der Bürger immer wieder einbeziehen,
- ✓ weil wir uns für einen sozialen Ausgleich mit Augenmaß einsetzen,
- ✓ weil wir zugunsten bezahlbarer Mieten den Wohnungsbau weiter vorantreiben wollen,
- ✓ weil wir für ein „weniger ist mehr“ auch auf städtischer Ebene eintreten und uns gegen unbezahlbare Luxus-Großprojekte stellen,
- ✓ weil uns Umwelt-, Klima- und Artenschutz sowie die Verkehrswende eine Herzensangelegenheit sind,
- ✓ weil wir vielfältige Angebote in Kultur und Sport fördern,
- ✓ weil wir die Belange von Familien und Senioren ernst nehmen, danach handeln und uns für eine sichere Stadt einsetzen.

Impressum

ÖDP-Stadtrat

ÖDP-Fraktionsvorsitzender

Raimund Binder

Spessartstr. 10

97082 Würzburg

Telefon: 0931-783123

mobil: 0170-7028566

E-Mail: Raimund.Binder@oedp.de

<https://www.oedp-wuerzburg.de/startseite>

1. Vorsitzender

ÖDP Kreisverband Würzburg-Stadt

Thomas Lang

An den Mühltannen 46

97080 Würzburg

Telefon: 0931-45323075

mobil: 0151-59851341

E-Mail: Thomas.Lang@oedp.de

Erarbeitet: 31. August 2025

Bildnachweis: Fotos und Grafik: Dr. Hans von Besser, 97078 Würzburg

© Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck oder digitale Vervielfältigungen - auch auszugsweise - nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des ÖDP Kreisverbandes Würzburg-Stadt.